Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 5626.

Bezugspreis 1.— zł monatlich.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

23. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 25. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 19 | Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 15. Mai 1925 | 6. Jahrgang

An unsere Genossenschaften und Mitglieder.

Die diesjährigen genossenschaftlichen Tagungen unserer Raiffeisen-Organisation finden am 18. und 19. Mai d. Js. in Poznań mit folgender Zeiteinteilung statt:

Am 18. Mai 1925, nachmittags 4 Uhr, in unseren Geschäftsräumen

außerordentliche Mitgliederversammlung der Genossenschaftsbank, sp. z ogr. odp. in Poznań.

Tagesordnung: Satzungsänderung. (§§ 2, 26.)

Abends 1/2 8 Uhr: Begrüßungsabend im Zoologischen Garten in Posen mit Lichtbildern und Gesangsvorträgen.

Am 19. Mai, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Evangel. Vereinshauses

der Verbandstag

mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Verbandsdirektors,
2. Vortrag des Herrn Verbandsdirektors Dr. Wegener: Genossenschaften und Verband,
3. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Verbandsdirektors.

Die Bestimmungen der Verbandssatzung über den Verbandstag sind in diesem Blatte unter „Genossenschaftswesen“ abgedruckt.

Wie in früheren Jahren, sind wir auch diesmal bereit, Privatquartiere sicher zu stellen und bitten diejenigen Teilnehmer, welche ein Quartier wünschen, uns dies rechtzeitig mitzuteilen.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen
zap. stow.
Wegener.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań
sp. z ogr. odp.
Swart. Boehmer.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 12. Mai 1925.

Bank Przemysłowców I.—II. Em. (exkl. Kup.) (11.5.)	6,75 ‰	Goplana I.—III. Em.	6,— ‰
Bk. Związku-Akt. I.-XI. E. (exkl. Kup.)	9,— ‰	Herzfeld Victorius I.-III. E.	4,— ‰
Polski Bank Handlowy-Akt I.-IX. Em. (exkl. Kup.)	4,— ‰	Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV. Em. (exkl. Kup.) (11. 5.)	110,— ‰
Pozn. Bank Ziemian-Akt. I.—V. Em. (e.Kp.) (11.5.)	3,— ‰	Dr. R. May-Akt. I.-V. Em.	25,— ‰
H. Cegielski-Akt. I.-X. Em. (1 Aktie zu zł 50,—)	20,— zł	Młyn Ziemiański I.-II. E.	2,10 ‰
Centr. Skór I.-V. Em. (exkl. Kup.) (11. 5.)	1,80 ‰	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	—,45 ‰
C. Hartwig I.-VII Em.	—,90 ‰	Unja I.—III. Em. (exkl. Kup.)	5,— ‰
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	4,50 ‰	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	80,— zł
		6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. 1 ctr. mtr.	7,65 „
		8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft pro 1 Doll.	2,55 „

Kurse an der Warschauer Börse vom 12. Mai 1925.

10% Eisenbahnanl. pr. 10 zł	9,00 zł	1 deutsche Mark = Złoty	1,25 zł
6% Konvertierungsanleihe, pro zł 10,—	5,00 „	1 Pfd. Sterling = Złoty	25,2075 „
8% poln. Goldanleihe, pro zł 10,—	7,00 „	100 schw. Frank. = „	100.58 „
8% Staatl. Dollar-Anleihe pro 1 Doll.	3,05 „	100 franz. Franken = „	27,15 „
1 Dollar = Złoty	5,185 „	100 belg. „ = „	26,28 „
		100 österr. Schilling „	73,18 „
		100 holl. Gulden = „	209,00 „
		100 tschech. Kronen = „	15,42 „

Kurse an der Danziger Börse vom 12. Mai 1925.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,1925	100 Złoty = Danziger Gulden	100,075
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,19		

Kurse an der Berliner Börse vom 11. Mai 1925.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	168.90	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
100 schw. Francs = deutsche Mark	81,275	5% Dt. Reichsanl.	0,5525 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,372	Ostbank-Akt.	0,875 %
100 Złoty = deutsche Mark	80,70	Oberschl. Koks-Werke	97,50 %
		Oberschl. Eisenbahnbed.	7,80 %
		Laura-Hütte	67,50 %
		Hohenlohe-Werke	18,— %

Diskontsatz der Bank Polski 10 %.

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Zu verkaufen:

1 Ölkuchenbrecher,
1 kombinierter Schwadenrechen (Fahr's Patent),
1 Düngerstreumaschine (Westfalia, 3 Meter breit),
1 Grasmäher Cyth (1,60 Meter breit),

Sämtliche Maschinen sind gut erhalten und gebrauchsfähig. Preise auf Anfrage.

Grasmäher (Walter Wood), vollkommen gebrauchsfähig, 1,05 Meter breit, mit 2 Messern, für 200 Złoty.

Auskunft erteilt die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Poznań, Fr. Ratajczaka 39.

Ausschreibung

für das Reit- und Fahrturnier der W. L. G. in Garzyn, bei Lissa,
am 2. August 1925, nachmittags 4 Uhr,
auf dem Gelände des Herrn Rittergutsbesitzers Müller-Gurschno.
(Offen nur für Mitglieder der Westpoln. Landw. Gesellschaft.)

Programm:

1. Zuchtmaterialprüfung, gerichtet nach: 1. Abstammung, 2. Familie, 3. Modell,
   a) für Warmblutstuten,
   b) Hengste,
      1. Warmblüter,
      2. Kaltblüter.
2. Jagdspringen der Anfängerklasse.
   Offen für Reiter und Pferde, bisher ohne Preis in einem Turnier.
   Hindernisse: Koppelrick 70 cm hoch, Triple-Bar 80 cm hoch, 1 m breit, Gattertor 90 cm hoch, Doppelrick 70 cm hoch, 50 cm breit, Graben 3,50 m, Mauer 80 cm hoch.
3. Eignungsprüfung für Reitpferde ohne Altersgrenze, Zäumung beliebig. Natürliche, mittlere und stärkere Gänge. Hürde 80 cm. Für Damen ist das Springen freigestellt.
   a) Geritten von Herren,
   b) geritten von Damen (beliebiger Sattel).
4. Jagdspringen der leichten Klasse.
   Offen für Pferde, die in derselben oder einer höheren Konkurrenz bisher nicht mehr als dreimal gesiegt haben. Frühere oder plazierte springen 4 Hindernisse um 10 cm erhöht.
   Hindernisse: Koppelrick 90 cm hoch, Triple-Bar 1 m hoch, 1 m breit, Gattertor 90 cm hoch, Doppelsprung 80 cm hoch bei 8 m Entfernung, Mauer 90 cm hoch, Doppelrick 1 m hoch, 50 cm breit, Holzstoß 80 cm hoch, 1 m breit, Graben 3,50 m.
5. Fahren von Ein- und Zweispännern. Zu fahren von Herren oder Damen, nicht von Kutschern.
6. Jagdspringen der mittleren Klasse.
   Hindernisse: Koppelrick 1 m hoch, Triple-Bar 1,10 m hoch, 1 m breit, Gattertor 1 m hoch, Doppelsprung 90 cm hoch bei 8 m Entfernung, Mauer 1,10 m hoch, Graben 3,50 m breit, Doppelrick 1 m hoch, 50 cm breit, Hochweitsprung, 2 Hürden mit Stange, 90 cm hoch, 1,50 m breit, Holzstoß 80 cm hoch, 1 m breit.
7. Vierspännerfahren.
8. Flachrennen über 1200 m. Offen für Pferde, die noch nicht in einem Rennen gesiegt haben.

Die Reihenfolge der Hindernisse ist der Leitung überlassen. — Der zu springende Graben ist ein Vorflutgraben mit festen Rändern. — Änderungen im Programm sind vorbehalten. — Nenngeld 10 Złoty pro Pferd und Konkurrenz. — Nennungsschluß am 15. Juli. — Nachnennungsschluß am 1. August, abends, bei doppeltem Nenngeld. — Anzug beliebig. — Nennungen sind unter gleichzeitiger Einsendung des Nenngeldes an unsere Geschäftsstelle in Leszno, Sienkiewicza 8, zu richten.

Poznań, den 11. Mai 1925.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, stow. zar.

Anmerkung: Es wird hierbei auf die Ausschreibung des Turniers in Pinne am 28. Juni verwiesen, abgedruckt in Nr. 17 dieses Blattes mit Abänderungen, die in Nr. 18 bekannt gegeben wurden.

Vereins-Kalender.

Landw. Kreisverein Bromberg. Sitzung findet am Mittwoch, dem 20. Mai, 3 Uhr nachm., im Zivilkasino zu Bydgoszcz statt. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Vortrag des Herrn Dr. Goeldel-Poznań, 3. Stellungnahme zur Milchlieferung und Festsetzung der Milchpreise, 4. Anträge aus der Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Kreisbauernverein Gostyń. Am Sonnabend, dem 23. Mai, findet ein Obst- resp. Gartenbaukursus unter Leitung des Gartenbaudirektors Herrn Reissert-Poznań statt. Die Teilnahme ist für alle Vereinsmitglieder und deren Angehörige kostenlos. Anmeldungen sind recht bald beim Vereinsschriftführer, Herrn Hornschuh, zu machen. Die Monatsversammlung soll am nächsten Tage, also am Sonntag, dem 24. Mai, 3 Uhr nachm., stattfinden. Sammelplatz ist an beiden Tagen der Konfirmandensaal neben der Kirche. Wir bitten die Mitglieder, an diesen Veranstaltungen recht zahlreich teilzunehmen. Der Vorstand.

Bezirksgeschäftsstelle Lissa. Nächste Sprechstunden zwecks Beratung zu den Einkommensteuererklärungen: in Rawitsch am Dienstag, den 19. Mai, vormittags ¼12 Uhr, bei Bauch, in Bojanowo am Dienstag, dem 19. Mai, nachmittags ½3 Uhr, bei Kleinert. Es ist hauptsächlich nötig, daß die Mitglieder, welche mehr als 60 Morgen genutzter Fläche haben, erscheinen. Netz.

Ortsverein Wulsch. Am Sonntag, dem 17. Mai, nachmittags ½5 Uhr, bei Langner in Wulsch Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über die Einkommensteuer, 2. Aussprache über eine Flurbesichtigung in Wohnitz. Netz.

Die Sprechstunde Wreschen zwecks Veranlagung zur Einkommensteuer findet nicht am 19. Mai, sondern am Mittwoch, dem 27. Mai, bei Haenisch statt. Klose.

Bezirksgeschäftsstelle Bromberg.

Sprechstunden finden statt: In Kcynia am Montag, 18. Mai, von 12 Uhr mittags an im Hotel Rossek; am Dienstag, 19. Mai, von 9 Uhr vorm. in Szubin im Hotel Ristau; am 20. Mai, von 9 Uhr vorm., in Bydgoszcz im Zivilkasino. Anwesend Herr Dr. Ptok-Poznań. Die Mitglieder werden gebeten, sich mit Formularen für die Einkommensteuererklärungen und dazu gehörigem Material zu versehen.

Bezirk Krotoschin.

Es finden folgende Versammlungen statt: In Konarzewo am 21. Mai, nachm. 4 Uhr, bei Hucke; in Hellefeld am 22. Mai, nachm. 7 Uhr, bei Reschke; in Lipowiec am 23. Mai, nachm. 7 Uhr, bei Neumann in Koschmin; in Pogorzela am 24. Mai, nachm. 4 Uhr, bei Pannwitz; in Glücksburg am 25. Mai, nachm. 7 Uhr, im Gasthaus; in Ratenau am 26. Mai, nachm. 7 Uhr,

im Gasthaus; in Marienbronn am 27. Mai, nachm. 7 Uhr, im Gasthaus; in Ksiąz am 28. Mai, nachm. 7 Uhr, bei Buliński. In allen Versammlungen spricht Herr Diplom-Landwirt Chudziński über zeitgemäße Themen.

Bezirk Rogasen.

Bauernverein Buschdorf. Sonnabend, den 16. Mai, nachmittags 6 Uhr, bei Klinger Versammlung: Rentenfragen und Steuern.

Bauernverein Murowana-Goslin. Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, Versammlung: Einkommensteuer und andere Tagesfragen.

Bauernverein Grützendorf. Am 26. Mai, nachm. ½5 Uhr, in Althütte: Steuerfragen und anderes.

Bauernverein Ritschenwalde. Am 28. Mai Kursus im Obstbaumschnitt (Gartenbaudirektor Reissert).

Die Lehrlingsprüfungen im Frühjahr 1925.

Für die diesjährige Frühjahrslehrlingsprüfung hat sich eine stattliche Anzahl von landwirtschaftlichen Lehrlingen angemeldet. Mit Rücksicht auf die große praktische Bedeutung, die diesen Prüfungen zufällt, ist diese Tatsache als erfreulich zu bezeichnen. Nicht die Prüfung selbst und auch nicht die Feststellung, ob und mit welchem Erfolge der Lehrling die Prüfung bestanden hat, ist von so großer Wichtigkeit, sondern einzig und allein der Umstand, daß der landwirtschaftliche Lehrling den Vorsatz faßt, sich einer Prüfung zu unterziehen. Es steht doch fest, daß der Mensch erst dann seine Kräfte zusammenrafft und nur dann viel mehr leistet, wenn ein eisernes Muß ihn dazu zwingt. Ein Landwirt, der das Bewußtsein in sich trägt, daß er Rechenschaft über seine fachlichen Kenntnisse abgeben muß, wird mit anderen Augen den ganzen Wirtschaftsbetrieb ansehen, wird ein viel größeres Interesse allen fachlichen Fragen entgegenbringen als einer, der sich von vornherein dünkt, ein gemachter Mann zu sein. Besonders hier in Polen, wo den jungen deutschen Landwirten nur wenig Möglichkeit geboten ist, sich fachlich auszubilden, und das Studium an landwirtschaftlichen Schulen oft auch wegen der großen Kosten nicht ausgeführt werden kann, muß der junge Landwirt sich selbst erziehen und sein eigener Lehrer werden. Auch in diesem Falle bewahrheitet sich der Ausspruch: „Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken." Alle Betriebsunternehmer sollten daher von diesem Gesichtspunkte aus die ganze Prüfungsfrage betrachten, ein viel größeres Interesse den Lehrlingsprüfungen entgegenbringen und stets darauf dringen, daß sich der junge Landwirt einer Prüfung unterzieht. Es braucht nicht betont zu werden, daß die Prüfungskommission nicht imstande ist, in der kurzen Zeit erschöpfend die Kenntnisse des Kandidaten festzustellen. Sie soll den Lehrling aber immer wieder daran mahnen, daß er sich fortbilden soll und daß er nicht vorzeitig ohne größere Anstrengung und ohne sich mit der umfangreichen Materie der landwirtschaftlichen Wissenschaft in größeren Umzügen vertraut zu machen, erschlafft. Wenn diese Erkenntnis sich in allen landwirtschaftlichen Kreisen unseres Landes Bahn bricht, werden wir auf dem Wege des Fortschritts um ein gutes Stück vorwärts kommen und mit dieser Erkenntnis einen Baustein zur Verbesserung unserer Wirtschaftslage beitragen.

Es hatten sich im ganzen 17 Lehrlinge zur Prüfung angemeldet, von denen 15 erschienen. Die Prüfung wurde daher in zwei Gruppen abgehalten. Die erste fand am 21. April bei Herrn Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik, Złotniki, die zweite am 23. April bei Herrn Rittergutsbesitzer Jouanne in Klenka statt. Das Ergebnis der Prüfung in Złotniki war von jenen Kandidaten, die sie bestanden haben, folgendes:

Name:	Prädikat:	Lehrherr:
Hans Renkawitz	sehr gut	Zadow-Nietuszkowo
Otto Rhode	sehr gut	Binder-Lachmirowice
Paul Lengert	gut	Kunkel-Dąbrówka
Ignatz Luczak	gut	Jouanne-Klęka
Otto Wehking	gut	Kühn-Ośniszczewo
Erich Obst	bestanden	Kraft-Kikowo
Gustav Meyer	bestanden	Wittmann-Radłowo

Die Prüfungskommission bestand aus den Herren: Rittergutsbesitzer Stübner-Wierzchosławice, Administrator Tapper-Ludwiniec, Ing. agr. Karzel-Poznań.

Es sei auch von dieser Stelle aus dem Gastgeber, Herrn Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik, für die freundliche Aufnahme und Bewirtung bestens gedankt.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Ackerbauabteilung.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Tarif-Ermäßigungen bei der Eisenbahn.

Um die Ausfuhr zu heben und damit die Handelsbilanz zu verbessern, hat das Eisenbahnministerium mit dem 1. Mai eine Tarifermäßigung für die Beförderung von Kohle, Zink Blei, Schwefelsäure, Soda und anderen Chemikalien, auch bei Melasse, Zucker und Spiritus eingeführt. Auch die Transportgebühren auf den Schmalspurbahnen sind für Holz, Ziegelsteine, Rüben, Steine und andere Güter herabgesetzt worden, um die Verfrachtung durch diese Bahnen weiter auszugestalten und die Normalbahnen zu entlasten. Die Tarife bei den Schmalspurbahnen sind dadurch niedriger als bei den Normalbahnen.

Stundung der Zollgebühren.

Von vornherein sei bemerkt, daß Zollgebühren von **Postbestellungen** nicht gestundet werden. Die Höhe der zu stundenden Gebühren wird von Fall zu Fall festgestellt. Eine Stundung kommt nur in Frage, wenn der Importeur 5000 Złoty an **Zollgebühren** zu entrichten hat, ohne Zurechnung aller anderen Gebühren. Das Stundungsgesuch muß an die zuständige Zolldirektion gerichtet werden unter Angabe des zu stundenden Betrages, der Angabe der einzuführenden Waren, des für die Verzollung in Frage kommenden Amtes, sowie der Form der Sicherstellung der zu stundenden Beträge. Soll die Sicherstellung durch staatliche Wertpapiere erfolgen, so muß die Art der Papiere angegeben werden, die nach einem vom Finanzminister festzusetzenden Kurse entgegengenommen werden. Bei hypothekarischen Sicherstellungen beträgt die Höhe der Sicherstellung 75% des Wertes der Immobilien nach Abzug der Hypothekenlasten. Die Zinsen für die gestundeten Zollbeträge betragen 2% über den für Kredite der Bank Polski festgesetzten Zinsfuß, gegenwärtig also 14%. Unter Stundung der Zollgebühren erfolgt eine Zollabfertigung bei den Zollämtern: Bielitz, Bentschen, Bromberg, Dziedzice, Grajewo, Kattowitz, Krakau, Lissa, Lodz, Lemberg, Lublinitz, Posen, Przemysl, Sosnowice, Teschen, Warschau, Wilna.

W. L. G., Abt. V.

8 Brennerei, Trocknerei und Spiritus. 8

Spiritusmonopol.

Bei sämtlichen Finanzkammern richtete die Direktion des Staatlichen Spiritusmonopols (D. P. M. S.) besondere Abteilungen, die vollkommen selbständig arbeiten, ein, deren Leitung aber der Vorsteher des Ausschusses für Akzisen und Monopol übernimmt. Zum Tätigkeitsgebiet dieser Abteilungen wird gehören: die Organisation des Absatznetzes und das Verkaufsrecht für Denaturat und Aufsicht über die für das Spiritusmonopol ausgeübte Tätigkeit der Finanzkontrollorgane sowie privater Unternehmer, Beobachtung des Spiritusmarktes sowie der Marktindustrie des betr. Bezirks, Prüfung der grundlegenden Preisfaktoren für Rohspiritus, (Es wird eine besondere Kommission gebildet, für deren Zusammensetzung und Tätigkeit der Finanzminister noch Bestimmungen erlassen wird), Feststellung der Qualität des Marktes, sofern auf der betr. Abteilung ein Laboratorium besteht, Aufstellung eines Voranschlages für die Ausgaben der Abteilung, Abgabe von Gutachten über die Kreditfähigkeit von Personen, die sich um Kredite bewerben und sonstige vom Finanzminister besonders übertragene Aufgaben.

W. L. G., Abt. V.

9 Bücher. 9

Die Kalkverarmung unserer Böden. Ein Wort für den praktischen Landwirt. Von Diplomlandwirt Rudolf Goetzinger-Nürnberg. Verlag von Dr. F. P. Datterer & Cie. (Sellier), Freising. Preis einschl. Porto 0.70 zł.

Die Vernachlässigung der Kalkung unserer Böden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren führte vielfach zu einer Versäuerung der Böden, damit auch zu einem starken Rückgang der Bodenerträge. Der Verfasser skizziert in der hier angeführten Schrift in kurzen Worten alles Wissenswerte auf diesem Gebiet, so daß diese Schrift nur jedem Landwirt bestens empfohlen werden kann. Im ersten Kapitel spricht der Verfasser über die Erkennung eines sauren Bodens. Das zweite Kapitel behandelt die Entnahme der Bodenprobe und die Durchführung der einzelnen Methoden zwecks Feststellung des Kalkgehaltes. Im nächsten Kapitel ist über die Entstehung der Kalkarmut und Bodensäure und im vorletzten und letzten über die Nachteile der Kalkverarmung und über die Kalkdüngung sowie ihre richtige Anwendung die Rede. Kein Landwirt sollte es versäumen, seinen Boden auf den Kalkgehalt zu untersuchen. Wie er sich auf die rascheste Weise davon überzeugen kann, erfährt er aus der angeführten Schrift.

13 Forst und Holz. 13

Ausfuhr von Holz.

Nach einem vom Finanzministerium an sämtliche Zollämter erlassenen Rundschreiben wird geschältes und halbbearbeitetes Fichten- und Tannenholz für die Papierfabriken, ferner Telegraphenstangen und Holzklötze (belgische Blöcke) vom Ausfuhrzoll befreit.

W. L. G., Abt. V.

Ein Fiasko der Forstwirtschaft.

So überschreibt Reg.- und Forstrat A. Conrad-Allenstein den Leitartikel der Nr. 54 in „Der deutsche Forstwirt".

Der Sturm der Meinungen über die „Dauerwald-Wirtschaft" ist abgeflaut, Zweifler und Nörgler sind verstummt. Einiges von all dem scheinbar Neuen ist wohl bei einzelnen Forstwirten hängen geblieben, im ganzen droht die erste Begeisterung aber im Sande (!) zu verlaufen und — es wird weiter gewurschtelt! Denken strengt ja die Kopfnerven an und warum sich freiwillig Kopfschmerzen zuziehen!

Angesichts der ungeheueren Flächen toten Waldes — ich kenne einige Privatforsten, in welchem einem einzelnen Besitzer „nur" gegen 20 000 (zwanzigtausend) Morgen hoffnungsvoller Bestände vernichtet wurden — möchte das unglaublich erscheinen und doch ist dem so, wie man sich immer und immer wieder überzeugen kann. Es sind leider verschwindend wenige, die die Mahnung der Natur verstanden haben.

Man möchte allen Forstwirten raten, geht hin und seht Euch diese furchtbare Verheerung an, diesmal seit Ihr noch verschont geblieben, heute oder morgen aber steckt Ihr selbst in einer solchen Kalamität.

Ja, ist denn nun wirklich unsere bisherige Forstwirtschaft schuld an solchen Kalamitäten und gibt es überhaupt eine Möglichkeit, diese zu verhindern, nachdem unsere technischen Gegenmittel, die doch so viel Geld verschlungen haben, versagt haben?

Ja, auch mit den letzteren haben wir Fiasko erlitten!

Wieviele haben sich denn nun die Frage vorgelegt, wodurch derartige Kalamitäten entstehen und wie wir sie in den letzten 12 Jahren im Osten und den letzten 3 Jahren in unserem engeren Gebiete erlebt haben?

Vor mir liegt die neueste Arbeit von Wolff/Krause: „Die Krankheiten der Forleule und ihre prognostische Bedeutung für die Praxis" — im Heger-Verlag bei W. G. Korn-Breslau 1925 —, in der die Verfasser nachweisen, daß die Boden- und Witterungsverhältnisse unter den Faktoren einer Massenvermehrung der Forleule — sicher trifft dies auch für andere Insekten zu — stets eine große, wohl gar die ausschlaggebendste Rolle spielen.

Leichte und trockene Böden, also solche, mit denen wir es in der Hauptsache zu tun haben, begünstigen die Überwinterung der Puppe, für die Feuchtigkeit und ungenügende Ventilation eine Hauptgefahr bildet, denn beides begünstigt das Gedeihen der die Puppen zerstörenden Pilze.

Gerade hier zeigt sich ein Fiasko der bisherigen Forstwirtschaft. Unsere reinen und gleichaltrigen Bestände können uns keinen „feuchten" Boden mit genügender „Ventilation" schaffen. Unkraut, Sonne und Wind vernichten den letzten Tropfen Feuchtigkeit und der Mangel an solcher im Verein mit der glatt dem Boden aufliegenden, also hermetisch abschließenden, Kiefernnadel hindert jede „Ventilation".

Und gerade diese beiden Momente stehen in erster Erwägung der „Dauerwald-Wirtschaft". Mit dieser ist Feuchtigkeit und großes Porenvolumen zu erreichen, die beide von ausschlaggebender Bedeutung für das Wachstum der Holzflanzen sind, also der Massenleistung dienen und, wie wir durch die Arbeit von Wolff/Krause erfahren, auch schon ein Mittel zur Verringerung der Insektenkalamitäten bedeuten!

Auch bezüglich der Frage nach der Regeneration der Kiefer nach Forleulenfraß stehen beide Verfasser auf dem Boden der Dauerwaldwirtschaft, indem sie schreiben: „In einem gut bewirtschafteten Revier kann die Regenerationskraft der Kiefer Leistungen hervorbringen, die niemand für möglich hält!" Wir vertraten bisher den Standpunkt, unsere Reviere auch „gut" bewirtschaftet zu haben und doch — Fiasko!

Auch pflanzenphysiologisch hat Dr. Liese-Eberwalde festgestellt, daß zu den Wiederbegrünungsmöglichkeiten u. a. die Bodenverhältnisse gehören; zweifellos in erster Linie Feuchtigkeit und Porenvolumen!

Conrad schreibt weiter: „Nicht mehr der Forstmann bestimmt die Folge und das Maß wirtschaftlicher Nutzung im reinen Nadelholzwald nach bestens erwogenen Grundsätzen (!), sondern die Raupe und in ihrem Gefolge der Käfer (Borkenkäfer), das Feuer, der Wind. Der reine Nadelholzwald großer, altersgleicher Flächen ist dem Wirtschafter völlig aus der Hand gekommen! Sein Leben und seine Nutzung regeln elementare Ereignisse der Natur in allzu häufiger Wiederkehr, nicht der vorsorglich wirtschaftende Mensch." Also — Fiasko!

Die Forstgeschichte reiner Nadelholzbestände des letzten Jahrhunderts lehrt jedenfalls, das geht aus den Aufzeichnungen Wolff/Krauses über die Häufigkeit der Forleulenkalamitäten hervor, daß auch im von Menschenhand errichteten Kulturwald bisher Naturgewalten, tierische Massenverderber und Pilze (Schwamm!) nur allzu oft sein Schicksal bestimmen und die moderne (!) Forstwirtschaft dem nahezu ohnmächtig gegenübersteht.

Wollen wir auf unseren Kiefernsandböden unseres niederschlags- und wärmearmen Klimas wirklich moderne Forstwirtschaft auf lange Sicht treiben und Wald und Wirtschaft dabei in der Hand behalten, so müssen wir aus diesem Zustand der Abhängigkeit (!) heraus!

Mit reinen Nadelholzbeständen ist das aber nicht möglich, das Fiasko ist handgreiflich genug.

Conrad sagt weiter: „Es bleibt also nur der Versuch übrig, auch auf absoluten Kiefernböden Mischwald nachzuziehen!"

Erst Katastrophen, wie die letzte Eulenkalamität, mußten kommen, um uns „modernen" Forstwirte zu dieser Einsicht zu bringen. Früher war man bei der „Zunft" glatt erledigt, wenn man derartiges nur zu sagen wagte!

Die Morgensonne des Dauerwaldes steigt langsam und das Gute bricht sich Bahn, „trotzdem und alledem!"

Unsere bisherige Wirtschaft hat solche Kalamitäten zweifellos heraufbeschworen, also Fiasko gemacht, deshalb — Kampf dem Dauerwald!

Und doch ist, wie alle einsichtigen Forstwirte übereinstimmend erkennen, er allein diejenige Wirtschaftsform, mit der wir außer größeren Massenleistungen uns derartige Katastrophen vom Halse halten können.

Dauerwald im richtigen Sinne bedeutet aber Mischwald!

Laubholz soll aber — bekanntlich — auf unseren „absoluten" Kiefernböden nicht wachsen (!), und so ist es interessant, was der Preuße Conrad, ein Vertreter des bisher als modernster Wirtschafter geltende Waldbesitzer hierzu sagt:

„Ja, aber wachsen denn nun außer der Buschbirke und vielleicht der Espe Laubhölzer überhaupt auf unseren armen Kiefernsandböden?

Es ist in den beiden letzten Jahrzehnten (?) mehrfach praktisch erprobt, daß sie bei genügender menschlicher Energie und Pflege vielfach auch da wachsen, wo man es bisher für ganz ausgeschlossen gehalten hatte.

Wissenschaftlich durchgeführte Bodenuntersuchungen des ärmsten tertiären Sandbodens 5. Kl. und darunter haben bewiesen, daß auch diese Böden chemisch genügend Nährstoffe für den Anbau der meisten landläufigen Holzarten enthalten, wenn man ihre Wasserkapazität durch Reisigauflagen oder Lupinenstroh genügend erhöht. Diese allerärmsten und schlechtesten tertiären Sandböden spielen aber an Ausdehnung keine große Rolle."

Conrad schreibt weiter: „daß die größte Gefährdung des Laubholzan- und -unterbaues vom Wilde droht, setzt

aber einschränkend ganz richtig hinzu, wenn auf kleinen Flächen angelegt! So ist der Satz zweifellos zu unterschreiben und nicht, wie es gewöhnlich geschieht, daß man „das Kind mit dem Bade ausschüttet".

Es soll sogar Menschen geben, die Dauerwald deshalb nicht einführen wollen, weil er einen geringen Wildstand erfordere. Darnach ist diesen jedenfalls lieber, die Raupe frißt den ganzen Wald auf, als daß er auf einen starken Wildstand verzichtet, wobei nicht bedacht wird, daß nach diesem „Auffressen" des Waldes noch etwas weniger als ein geringer Wildstand vorhanden sein wird.

Es ist ein grundsätzlicher Irrtum, wenn man annimmt, der Dauerwald könne nicht einen solchen Wildstand beherbergen, als die bisher herrschende Wirtschaftsart. Ganz im Gegenteil, — auch hier liegt ein Fiasko der letzteren vor. — Die „gemästeten" Knospen einer Freikultur, zusammengedrängt auf kleine Fläche, fand das Wild bequemer und sie schmeckten ihm besser, als die unter Schirm gewachsenen, bei Vorhandensein einer einzelnen Holzart. Und welche Kosten haben wir für Wildverbiß-Schutzmittel aufwenden müssen?

Im Dauerwald werden soviel erreichbare Knospen von so vieler Art und auf der ganzen Waldfläche vorhanden sein, daß ein weit größerer Wildstand sich ohne Schädigung der Wirtschaft wird ernähren können und — Geweihe und Gehörne werden wieder erstrebenswertere Ausmaße gewinnen. Allerdings für den „Schießer" hängt dann kein Spaß mehr heraus, dann kommt der „Waidmann" wieder zur Geltung!

Jedenfalls ist das Problem, so schreibt Conrad, möglichst widerstandsfähige immune Wälder zu erzielen, von ausschlaggebender Bedeutung für die Zukunft der Forstwirtschaft.

Ein ganzer Berg von Aufgaben drängt sich auf — Aufgaben, die gewiß nicht leicht zu lösen sein werden, damit sich nicht nach einem halben Dutzend von Dezennien im neuen Kiefernwald das Fiasko letztjähriger Forstwirtschaft an den gleichen Orten von neuem wiederholt.

Es steht also fest, mit der bisherigen Forstwirtschaft haben wir gründlich Fiasko gemacht, und das ist das Gute an der gegenwärtigen Katastrophe, die Erkenntnis dämmert.

Oberförster Rolle-Linie.

18 Genossenschaftswesen. 18

Betrifft Verbandstag.

Im Zusammenhange mit der auf der ersten Seite dieses Blattes bekanntgemachten Einladung zu dem diesjährigen Verbandstage bringen wir nachstehend die in Frage kommenden Bestimmungen der Verbandssatzung zur Kenntnis:

Die Mitglieder sind verpflichtet, Verbandstage und Unterverbandstage durch Abgeordnete zu beschicken, von denen einer als stimmberechtigt zu bezeichnen ist.

Den Verbandstag bilden die Abgeordneten der dem Verbande angeschlossenen Mitglieder, von denen jedes nur eine Stimme hat. Alle übrigen Genossenschaften, Gesellschafter und Vereinsangehörige können an dem Verbandstage und seinen Beratungen, jedoch ohne Stimmrecht, teilnehmen.

Der stimmführende Abgeordnete wird dem Verband schriftlich angezeigt. Der Abgeordnete muß Mitglied der Körperschaft sein. Anträge zur Tagesordnung sind mindestens 4 Wochen vor dem Verbandstage einzureichen. Über Anträge, die nicht Gegenstände der Tagesordnung betreffen, darf nur beschlossen werden, wenn dagegen kein Widerspruch erhoben wird.

Der Verbandstag ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Abgeordneten beschlußfähig.

Dem Verbandstage steht die oberste Entscheidung in allen Verbandsangelegenheiten zu, die nicht satzungsgemäß anderen Verbandsorganen übertragen sind. Er hat insbesondere:

1. über die allgemeinen Genossenschaftsfragen zu beschließen;
2. den Verbandsvorstand bezüglich der Geschäftsführung und Jahresrechnung zu entlasten;
3. die neugegründeten Unterverbände anzuerkennen und zu bestätigen;
4. über Beschwerden gegen den Verbandsausschuß zu entscheiden;
5. über die Änderung und Ergänzung der Satzung,
6. über die Auflösung des Verbandes zu beschließen.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Einkommensteuer-Veranlagung.

Wir bringen unseren Mitgliedern untenstehende Uebersetzung der Erklärung für die Einkommensteuerveranlagung zur Kenntnis. Dieses Formular gilt nicht für Einzelpersonen.

Die Erklärung wurde
angenommen ....19...
gegen Empfangsbestätigung Nr.....
in ....
....
(Name des Amtes oder Institutes, wo die Erklärung angenommen wurde)

Zu § 111 d. Ausf.-Best.

Ordn.-Nr. d. Bogens......

Die Hälfte der Steuer, die auf die in dieser Erklärung angegebenen Einnahmen entfällt, in Höhe von zł .... der Kommunalzulage in Höhe von zł ...., zusammen zł .... wurde in der Kasa Skarbowa in .... am .... 192 . eingezahlt, was durch beifolgende .... bestätigt wird.

Stempel der Rechtsperson:
Unterschrift der Vertreter oder Bevollmächtigten:

Erklärung

über das der staatlichen Einkommensteuer für das Steuerjahr 192..
unterliegende Einkommen

Name des Verbandes, Instituts, Gesellschaft, Genossenschaft, Vereins, Unternehmens u. ä. Rechtspersonen	

Sitz des Vorstandes..... .... Straße......... Haus-Nr....

Grundkapital (wie: Aktienkapital, Anteilkapital, Grundkapital u. ä. Kapitale) das im Jahresbericht für das Geschäftsjahr 192 . ersichtlich gemacht worden ist ..	..... zł .. gr

Von dem Bilanz-Gewinn
für das Geschäftsjahr 192.. wurden gemäß Bericht bestimmt:

1. zur Verteilung unter die Mitglieder, Teilhaber, Anteilhaber usw. als Gewinnanteil in Gestalt von Dividenden oder Prozenten	..... zł .. gr
2. zur Tilgung der Schulden oder des Grundkapitals	..... " .. "
3. zur Verbesserung oder Erweiterung des Unternehmens	..... " .. "
4. zur Bildung von Reservefonds aller Art mit Ausnahme der Summen, die von Versicherungsgesellschaften zur Auszahlung der Versicherungssummen zurückgelegt werden, bei auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften der Summen, die zur Rückzahlung der Prämien für versicherte Mitglieder bestimmt sind	..... " .. "
5. zu außerordentlichen Abschreibungen, die das Maß der vorgeschriebenen Abschreibungen überschreiten (§ 16 der Ausf.-Best.)	..... " .. "
6. für andere Zwecke, die im Sinne des Gesetzes von dem der Steuer unterliegenden Gewinn nicht abgezogen werden dürfen	..... " .. "
Gesamtsumme des Gewinns	..... zł .. gr
Verbleibt als der Steuer unterliegende Einnahme	..... " .. "

Dieser Erklärung werden beigefügt:

a) Jahresbericht, der die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung enthält;
b) Abschrift des Protokolls, das den Jahresbericht bestätigt;
c) Abschrift des Aktes des Revisionsorgans.*)

Die Erklärung wurde nach bestem Wissen und Gewissen am ......, ... 192.. niedergelegt.

Stempel der Rechtsperson:
Unterschriften der Vertreter oder Bevollmächtigten:

Verband deutscher Genossenschaften.

*) Derartige Revisionsorgane gibt es bei unseren Genossenschaften und Gesellschaften nicht.

29 Landwirtschaft. 29

Die Posener Landwirtschaft im April.

Von Ing. agr. Karzel.

Die Frühjahrsbestellung konnte im April ungestört vor sich gehen. Das Wetter war günstig. Nachtfröste wurden am Anfang des Monats zwischen dem 5. und 10. April und im letzten Drittel des Monats beobachtet. Am 6. April erreichte die Nachttemperatur den tiefsten Punkt von —3° R, von da an stieg sie bis zum 16. April ständig an und erreichte an diesem Tage +6° R; sie ging dann neuerdings bis zum 23. April herunter, an welchem Tage sie wieder auf

1° R unter Null fiel. Von diesem Tage an konnte wieder ein Steigen der Temperatur beobachtet werden. Die höchste Tagestemperatur war am 16. und 25. April und stieg an beiden Tagen auf 9° R. Der größte Luftdruck wurde am 5. April, dem ersten Tage mit nachfolgendem Nachtfrost, festgestellt. Die Menge der Niederschläge schwankte in den einzelnen Kreisen in sehr weiten Grenzen. Am niedrigsten waren sie in Kujawien. Im Durchschnitt regnete es jedoch genügend. Da der Boden infolge der kühlen Nächte immer wieder zu stark auskühlte, konnten die Pflanzen trotz der öfteren Niederschläge sich nicht in gleicher Weise entwickeln.

Die Wintersaaten stehen im allgemeinen sehr gut. Vielfach sind es nicht mehr Roggen- und Weizenfelder, sondern Roggen- und Weizenwiesen. Es tat manchem Landwirt leid, diesen dichten Pflanzenbestand zu zerstören, obzwar er sich noch bei der Ernte in einem geringeren Kornertrag bemerkbar machen wird. Zu dichte Saaten verursachen mangelhafte Ausbildung der Ähren und Körner, fördern die Lagergefahr und Ausbreitung der Pflanzenkrankheiten. Sie stellen ferner große Ansprüche an Wasser und Nährstoffvorrat des Bodens. Obzwar die Landwirte in diesem Jahre besser als im Vorjahre gedüngt haben, so kann man vielfach einen sehr ungleichmäßigen Stand der Winterung beobachten. Auch dies dürfte zum großen Teile auf die zu dichten Saaten zurückzuführen sein. Ein scharfes Durcheggen der zu dichten Winterung mit schweren Eggen oder mit der Hacke quer zur Drillreihe wäre eine zweckmäßige Maßnahme. Vielfach hören wir auch aus landwirtschaftlichen Kreisen von einem krankhaften Zustand des Roggens. Da nicht immer tierische oder pflanzliche Schädlinge festgestellt werden können, sondern nur ein gestörtes Wachstum, das sich im gestörten Stengelbau und im Vergilben der Blätter kundgibt, so kann die Ursache nur im Boden liegen. Unsere Böden sind sicherlich ebenso wie in den anderen Staaten infolge Unterlassung der Kalkung in den Kriegs- und Nachkriegsjahren stark versauert. Durch Ammoniak und Superphosphat wird der Säuregehalt des Bodens noch stark vermehrt. Man hat auch beobachten können, daß Roggenschläge, die mit Kalkstickstoff gedüngt wurden, diese krankhaften Erscheinungen nicht aufgewiesen haben wie nach Ammoniakdüngung. Wir wären unseren Mitgliedern sehr dankbar, wenn sie uns eine Mitteilung über ihre Beobachtungen und Feststellungen hinsichtlich dieser hier angeführten Erscheinungen machen würden.

Die Entwicklung der Sommersaaten verlief nicht so günstig wie bei der Winterung. Der Samen fand zum Keimen meist nicht die genügende Temperatur im Boden und konnte daher nicht rasch aufgehen. Alle Saaten, die zu zeitig in den Boden kamen, lagen mehrere Wochen im Boden, bevor sie aufliefen. Die später gesäten Schläge gingen, da sie schon besser vorgewärmten Boden vorfanden, bedeutend rascher und gleichmäßiger auf. Die Futterpflanzen, wie Klee und Luzerne, sowie Erbsen entwickeln sich günstig. Auch die Rüben waren Ende April vielfach schon aufgegangen. Die Wiesen sind in der Entwicklung noch weit zurück. Die Bestellungsarbeiten konnten zum großen Teil bis Ende April beendet werden. Die Ackerarbeiten wurden infolge des milden Winters rechtzeitig durchgeführt, und der Landwirt war sicherlich schon lange nicht so zeitig mit dem Kartoffelstecken fertig wie in diesem Jahre.

Mit Pflanzenkrankheiten und tierischen Schädlingen wird der Landwirt auch in diesem Jahre schwer zu kämpfen haben. So macht sich wiederum die Fritfliege stark bemerkbar. Es sei nochmals bemerkt, daß die Fritfliege nicht durch das Saatgut übertragen wird, da die Fritfliege die Eier an jungen Pflanzen ablegt, aus denen Larven hervorkriechen, und dann große Verheerungen an den Saaten anrichten können. Auch ein anderer tierischer Schädling wurde in Getreideschlägen beobachtet. Es ist dies die Zwergzikade (jassus sexnotatus). Sie stellt ein flohartiges, geflügeltes oder noch ungeflügeltes Insekt von etwa 3 mm Größe dar, das bei Störungen lebhaft fortspringt. Sie ist von gelblicher Farbe mit schwarzen Fleckenzeichen und legt in der Ruhe ihre Flügel dachförmig über den Hinterleib. Die befallenen Pflanzen bekommen an den Saugstellen der Zikaden rötlich-violette Flecke, welche sich nach und nach weiter ausbreiten, bis schließlich die ganzen Blätter diese Farbe zeigen. Im weiteren Verlaufe werden sie gelb und vertrocknen gänzlich. Dieser Schädling rückt geschlossen vor und überzieht vom Rand aus strichweise das Feld. Mann kann daher im Verlaufe des Befalles meist folgende Zonen an einem Getreideschlag deutlich unterscheiden:

1. Randzone mit gelben, völlig abgestorbenen Pflanzen,
2. jüngeren Befall, die Blätter sind rötlich verfärbt,
3. jüngsten Befall. Die Blätter sind noch grün, haben aber schon mehr oder minder zahlreiche rote Flecke. Auch findet man in ihnen die Eiablagen, die in der Zahl von 5—6 Stück in Form länglicher, durchsichtiger Gebilde zu erkennen sind, wenn man die Blätter gegen das Licht hält,
4. noch völlig unberührte Pflanzen.

Wir bitten die Landwirte, ihre Getreideschläge auf diesen Schädling zu untersuchen und uns über das Auftreten dieses Insektes Mitteilung zu machen, damit wir feststellen können, in welchem Umfange es auftritt. Auf die Bekämpfung dieses Schädlings, die an und für sich schwierig ist, und sich in der Praxis nicht immer durchführen läßt, wollen wir noch zurückkommen. Weiter haben die Engerlinge in einzelnen Gegenden ihre Tätigkeit in größerem Umfange aufgenommen. Auch hören wir Klagen über starkes Auftreten von Mäusen in einzelnen Ortschaften. Von den pflanzlichen Parasiten wurde der Getreidemehltau auf einzelnen Getreideschlägen festgestellt. Von den tierischen Seuchen treten Rotlauf, Maul- und Klauenseuche sowie Tollwut stärker auf.

In einzelnen Kreisen, besonders in den südlichen stellt sich Futtermangel ein. So herrscht vor allem in den Kreisen Schildberg und Adelnau ein katastrophaler Stroh- und Kartoffelmangel. In den einzelnen Kreisen werden die Kartoffeln vielfach infolge Absatzschwierigkeiten verfüttert. Bei der Verfütterung von Kartoffeln möchten wir noch daran erinnern, nicht einseitig mit Kartoffeln zu füttern, sondern auch für die Zuführung von eiweißhaltigen Kraftfuttermitteln zu sorgen. Landwirtschaftliche Arbeiter scheinen in allen Kreisen genügend zu sein. Wirtschaftliche Schwierigkeiten bestehen infolge des weiter anhaltenden Kreditmangels.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft Stow. zar. (E. V.)
Ackerbau-Abteilung.

Die Mastviehausstellung in Posen.

Die Mastviehausstellung in Posen, welche gleichzeitig mit der Posener Messe vom 3. bis 5. Mai stattfand, wurde am Sonntag um 12 Uhr vormittags bei einer regen Beteiligung von seiten der Bevölkerung eröffnet. Als erster sprach der Vorsitzende des Ausstellungskomitees, Herr Klewenhagen, der die erschienenen Gäste und Vertreter der Behörden begrüßte. Daraufhin erteilte er Herrn Vizewojewoden Nikodemowicz das Wort, der kurz auf den gegenwärtigen Stand und die wirtschaftliche Bedeutung der Mastviehzucht für das Land hinwies und die Mastviehausstellung im Namen des verhinderten Ministers für Landwirtschaft und Staatsdomänen eröffnete.

Obzwar die ausgestellten Tiere durchweg gut gemästet waren, so waren sie verhältnismäßig nicht allzu stark vertreten. Allgemein vermißte man unter den Ausstellern den kleineren Besitz. Das Komitee versäumte es, die landwirtschaftliche Presse und die landwirtschaftlichen Organisationen für die Ausstellung zu interessieren, so daß die bäuerliche Bevölkerung viel zu wenig von dieser Ausstellung erfuhr. Auch würden sicherlich noch bessere Produkte erzielt worden sein, wenn das Komitee früher mit dem Programm vor die Öffentlichkeit getreten wäre. Jede Ausstellung hat den Zweck, möglichst weite Kreise für sich zu erfassen, nach einer bestimmten Richtung hin anzuregen und das Interesse bei den Ausstellern zu wecken. Eine Ausstellung soll ferner möglichst weiten Kreisen zugänglich gemacht werden. So soll auch eine Mastviehausstellung jene Landwirte, die es auf diesem Gebiete noch nicht so weit gebracht haben, anspornen, durch sachgemäße Mast ähnliche Produkte zu erzielen. Nun mußte aber der Großteil der kleinen Landwirte sich den Besuch dieser Ausstellung versagen, weil der Eintrittspreis (4 Złoty) viel zu hoch bemessen war. Das Ausstellungskomitee hätte sicherlich viel größere Einnahmen zu verzeichnen gehabt, wenn es den Eintrittspreis nicht so hoch gesetzt hätte. Es wäre zugleich der Allgemeinheit mehr genützt, wo doch dem Großgrundbesitzer viel mehr Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen als dem kleinen Bauer.

Es wurden im ganzen gegen 200 Stück Rindvieh, 70 Schweine, über 100 Schafe und einige Kälber ausgestellt. Unter dem Rindvieh waren am meisten Kühe und Sterken vertreten. Nach der Rasse gehörten die meisten Tiere dem schwarzbunten Niederungs-

vieh an; doch waren auch einige Exemplare vom rotbunten Niederungsvieh und bayerischem Fleckenvieh vertreten. Die Schweineausstellung war nur schwach beschickt, was auf die Nichtbeteiligung der kleineren landwirtschaftlichen Betriebe zurückzuführen ist. Der Rasse nach wurden Landschweine, Schweine der Cornwal-Rasse und Kreuzungsprodukte der englisch-polnischen Rasse ausgestellt. Die ausgestellten Schafe entstammten der Landrasse, der Merino- und der Hampshiredown-Rasse und boten sehr zufriedenstellende Produkte. Am Sonnabend und Sonntag vormittag fand die Prämiierung der besten Tiere statt. Es waren Prämien und Diplome vom Ministerium für Landwirtschaft, von der Landwirtschaftskammer, vom Magistrat und dem Ausstellungskomitee vorgesehen.

Die einseitige Beschickung der Ausstellung gestattet nicht, zu einem sicheren Urteil über die Leistungsfähigkeit und Höhe unserer Landwirtschaft auf dem Gebiete der Mast zu kommen. Es wäre jedoch im Interesse der guten Sache nur wünschenswert, wenn das Ausstellungskomitee die nächste Ausstellung auch von den hier angeführten Gesichtspunkten aus veranstalten möchte.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft, Tow. z ogr. odp. zu Poznań, vom 13. Mai 1925.

Wir haben uns im vorigen Marktbericht mit dem Vergleich der Preiswürdigkeit einzelner Futtermittel zueinander beschäftigt und wollen in dieser Betrachtung fortfahren.

Nehmen wir zunächst **Baumwollsaatmehl**, das uns vor dem Kriege als der Inbegriff eines Mastfuttermittels „über jedem Zweifel erhaben" galt, das jeder fortgeschrittene Landwirt kannte und schätzte, nicht zuletzt auch als milchförderndes Futtermittel. Nur eine unangenehme Eigenschaft hat es: es war zu „scharf", d. h. man durfte nicht zu viel davon geben. Besonders vorsichtig mußte man bei trächtigen Kühen sein, die gern verkalbten, wenn man des Guten zuviel tat. Dann eignet sich Baumwollsaatmehl auch nur für Rindvieh. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß erst in den letzten Jahren vor dem Kriege allgemein erkannt wurde, daß entscheidender Wert auf hochprozentige Ware und besonders auf feine Mahlung zu legen ist. Von uns wurde diese Erkenntnis dauernd unterstützt, da wir von jeher bei der Beschaffung von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln nach dem Grundsatz verfuhren: Das Beste ist für unsere Kundschaft gerade gut genug. Mit Beginn des Krieges wurde uns die Zufuhr dieses hochgeschätzten Futtermittels, das aus Amerika bezogen wurde, gesperrt und wie wir uns in der Nachkriegszeit — besonders der Inflationszeit — so manche früher als unumgänglich angesehene Notwendigkeit abgewöhnen mußten, so kam auch Baumwollsaatmehl in Vergessenheit. Erst neuerdings wagt sich dieses beliebte Futtermittel wieder in die Betrachtungen des rechnenden Landwirts. Wenn wir Baumwollsaatmehl, das vor dem Kriege einen Hauptteil an unserem Warenumsatz ausmachte, noch nicht wieder allgemein angeboten haben, so waren dabei zwei Gründe maßgebend. Einerseits entsprechen die Qualitäten, wie sie bis jetzt durch den Handel angeboten werden, nicht den gewöhnten Ansprüchen, denn hochprozentige Sachen (58—62prozentige, doppelt gesiebte und entfaserte Ware) kommen noch gar nicht an den Markt, vielmehr glaubt man mit 50prozentiger oder gar mit 28—30prozentiger Ware Interessenten schon angesichts des wohlbekannten Namens „Baumwollsaatmehl" finden zu können, und zweitens hält Baumwollsaatmehl heute den Vergleich mit dem in unserem vorigen Bericht beschriebenen Sonnenblumenmehl hinsichtlich der Preiswürdigkeit noch nicht aus! Baumwollsaatmehl bei einer Garantie von 50 Prozent Protein und Fett (50 bis 54 Prozent bedeutet eine Phrase, denn im Falle einer Gehaltsdifferenz entscheidet die niedrige Zahl), entsprechen nach Prof. Kellner bei 15 Prozent Kohlehydrate: 50×3 plus $15 \times 1 = 165$ Einheiten, so daß die Einheit bei einem Preise von rund 17 Złoty pro Zentner etwas über 10 Groschen kostet, gegenüber Sonnenblumenkuchenmehl — wie wir aus der vorliegen Abhandlung ersahen — von nur 9 Groschen pro Einheit. 28—30prozentige Ware wollen wir nicht erst vergleichen, denn diese ist noch weniger preiswürdig. Wir beobachten dauernd den Markt in Baumwollsaatmehl, und wenn wir die hochprozentige Ware greifbar sehen bzw. die 50prozentige Ware halbwegs rentabel erscheint, werden wir allgemein mit Angeboten aufwarten. Auf Wunsch machen wir natürlich jederzeit schriftliches Angebot auch in Baumwollsaatmehl.

Im übrigen möchten wir in diesem Zusammenhange erwähnen, daß Sonnenblumenkuchen im Preise anziehen, die Abgeber kommen plötzlich mit Preisaufschlägen von ca. 1,50 Złoty per Zentner heraus.

Roggenkleie wird jetzt etwas flüssiger, denn die Stimmung für Roggen ist in den letzten Tagen abgeflaut.

Fischfuttermehl halten wir dauernd am Lager; neben der Verabreichung an Schweine wird Fischmehl auch gern bei der Kückenaufzucht verwendet.

Über **Düngemittel** ist im Augenblick wenig zu sagen. Lebhafte Nachfrage besteht noch für **Norgesalpeter**, von dem wir neue Transporte jetzt heranbekommen haben.

Maschinen. Die am Sonntag, dem 10. d. Mts., zu Ende gegangene Posener Internationale Messe, die in diesem Jahre zum 5. Male stattfand, ist unsererseits zum ersten Male beschickt worden. Unsere Maschinenabteilung hatte auf einer Fläche von 600 Quadratmetern einen Teil ihrer Lagerbstände in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten zur Aufstellung gebracht. Sie hatte es sich zur Aufgabe gemacht, neben den als gut und bewährt bekannten Maschinen in der Hauptsache Neuerscheinungen auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Maschinenwesens unseren Landwirten vor Augen zu führen.

Besonderes Interesse erregten davon die neuen Bodenbearbeitungsgeräte, die bisher in Polen zum Teil noch unbekannt waren, so der **Schurigsche Hackpflug**, der in zwei verschiedenen Konstruktionen (von den Senior-Werken und von den Deutschen Werken, Berlin, ausgestellt war und bei dem der Hauptwert auf das Hacken der Kartoffeln gelegt wird. Von den Hack- und Häufelpflügen fanden die Fabrikate der ostpreußischen Fabrik Werke lebhaftes Interesse und viele Käufer, während der **Hack- und Häufelpflug „Monachia"**, von dem wir ebenfalls bereits mehrere Exemplare verkauft haben, leider nicht rechtzeitig eingetroffen war. Derselbe ist nunmehr in unseren Ausstellungsräumen in unserem Geschäftshause, ul. Wjazdowa 3, zu besichtigen. Auch der in diese Kategorie gehörende **Ventzki-Hack- und Häufelpflug „Fiu"** fand wegen seines billigen Preises zahlreiche Käufer. Die größte Beachtung fand **Schalcks verbesserter Kartoffelhäufelpflug „Fortschritt"**, der von dem Schmiedemeister Hense konstruiert und gesetzlich geschützt ist. All diesen Pflügen gemeinsam ist der hinter dem Häufelkörper angebrachte, in seinem Tiefgang verstellbare Tiefenlockerer, der bei dem „Fortschritt"-Pflug auswechselbare Schare praktischster Ausführung trägt zu dem Zwecke, neben der Häufelung der Kartoffeln auch die intensive Lockerung des Bodens zu bewirken. In diesem Zusammenhange ist auch der **Dr. Kuhn's Bodenmeißel mit Krümelschar für Kartoffeln und Rüben** zu erwähnen, der den Boden zwischen den Rüben bzw. Kartoffeln in einer Tiefe bis zu 30 Zentimeter aufreißt und lockert und über den die günstigsten Zeugnisse aus der Praxis vorliegen.

Das Problem der Untergrundlockerung beim Pflügen löst in mustergültiger Weise der ebenfalls ausgestellte **Tiefkultur-Krümelpflug System Klausing**, von dem eine große Anzahl sofort verkauft wurde. Der Hauptkörper dieses Pfluges hat eine große Aussparung im Streichblech; durch diese fällt der Untergrund (die unterste Bodenschichtlage) hinter die Schar gekrümelt in die Furche zurück. Die Aussparung im Streichblech verhütet, daß der Untergrund hochkommen kann, weil dafür an Schar und Streichblech sozusagen die Gleitfläche fehlt. In der Tiefe wendet das Gerät also nicht. Die Oberschicht (der Mutterboden) wird wie bisher vollständig gewendet und somit auch Dünger jeder Art nur von der Oberschicht überschüttet. Die Ackergare wird nicht verschüttet, sondern vermehrt; die Ernteerträge bedeutend gesteigert. Durch die Aussparung im Streichblech ist der Hauptwiderstand in der Tiefe des Ackers auf ein Minimum herabgedrückt, wodurch die benötigte Zugkraft bedeutend verringert wird.

Für die Kultur des Waldbodens kommt der **Dauerwaldgrubber nach Oberforstmeister Mehner** in Frage, der in Deutschland bereits seit längerer Zeit angewendet wird, und der sich jetzt auch in Polen einzuführen beginnt. Wir haben davon mehrere, zum Teil bis weit nach Kongreßpolen hinein, zu liefern. Auch die in dieser Reihe ausgestellten **Eckertschen Forstpflüge** mit Scheiben- bzw. Messerkolter, sowie der **Eckertsche Forstuntergrundpflug** fanden viele Beachtung.

Von den in neuerer Zeit viel propagandierten, verbesserten Ackerschleifen zeigten wir zunächst die **Hardersche Universal-Ackerschleife** mit Momenteinstellung während des Arbeitsganges, welche für schweren, mittelschweren und leichten Boden gleich gut verwendbar ist. Die Hardersche Ackerschleife hat in diesem Frühjahr auch in Polen gute Arbeit geleistet, jedoch wird das schwere Gewicht bemängelt. Die dreifeldrige Schleife hat bei einer Arbeitsbreite von 3,85 Metern ein Gewicht von 181,5 Kilogramm. Leichter im Gewicht stellt sich die ebenfalls verstellbare Ackerschleife „Reima", die mit drei Feldern in einer Arbeitsbreite von 3,75 Metern ein Gewicht von 140 Kilogramm einschließlich Zugbalken aufweist. Sinnreich konstruiert ist die in dieser Reihe weiter gezeigte **Waltersche Ackerschleife Original „Kuttruf"**, die zugleich bestens geeignet zur Pflege der Wiesen und Weiden ist. Auf einfachste Art sind die Messer achtmal verschieden, entweder auf Schnitt oder Druck arbeitend, einzustellen. Das Gewicht bei einer Arbeitsbreite von 2,60 Metern beträgt 79 Kilogramm.

Wir sind gern bereit, Interessenten ausführliche Prospekte über die angeführten Maschinen und Geräte einzusenden, stehen auch auf Anfrage mit billigster Offerte gern zu Diensten.

Über die anderen Ausstellungsgegenstände werden wir in der nächsten Nummer berichten.

Wochenmarktbericht vom 13. Mai 1925.

(Wo keine näheren Angaben ist alles nach Pfund berechnet.)

Rindfleisch 0,80-1,00 zł, **Schweinefleisch** 0,80-1,00, **Hammelfleisch** ,70-0,90, **Kalbfleisch** 0,70, **Leber** 1,00, **geräucherter Speck** 1,20—1,30, **Schmalz** 1,40, **Flaki** 0,40—0,50 **Butter** 2,—, **Milch** 0,26 je 1 Ltr. **Eier** 1,25—1,30, die Mandel, 1 **Huhn** 2,00—4,00, 1 **Paar Tauben** 1,70, **Salat** 0,30—0,45, je Kopf, **Rhabarber** 0,30—0,40 je Pfd., **Kartoffeln** 0,06, **Spargel** 0,90 bis 1,—, **Kraut** 0,30—0,50 je Kopf.

Fischpreise (Kleinverkauf).

Hechte zł 1,50—1,80, Karpfen 1 50, Schleie 1,50—2,00, Rotaugen 0,50, Bleie 0,50, Aale 1,70.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 8. Mai 1925.

Es wurden aufgetrieben: 80 Rinder, 202 Schweine, 89 Kälber, 12 Schafe; zusammen 383 Tiere.

Kälber: weniger gemästete Kälber und gute Säuger 60—64, minderwertige Säuger 40—50.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel. mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 52—58.

Schweine: vollfleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 100—104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 90—96, Sauen und späte Kastrate 90—100. Marktverlauf ruhig.

Mittwoch, den 13. Mai 1925

Es wurden aufgetrieben: 1034 Rinder, 2441 Schweine, 549 Kälber, 432 Schafe, zusammen 4456 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

Rinder. Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 85, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 70—72, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60. Bullen: Vollfleischige jüngere 76, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64—66. Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 86, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 72—74, mäßig genährte Kühe und Färsen 56—60.

Kälber: Mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 80, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 60—66, minderwertige Säuger 40—50.

Schafe. Mastlämmer und jüngere Masthammel 68, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 58—60, mäßig genährte Hammel und Schafe 44.

Schweine: Vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 108—110, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 104—106, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 96—100, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 88—92, Sauen und späte Kastrate 90—104. Marktverlauf: ruhig; Rinder nicht ausverkauft.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Mai 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Weizen	35.50—37.50	Fabrikkartoffeln .	4.30
Roggen	31.15—32.15	Seradella (neue) . .	13.00—15.50
Weizenmehl . . . . (65 % inkl. Säcke)	53.50—56.50	Wicken	23.00—25.00
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	39.50—41.50	Peluschken	22.00—24.00
Roggenmehl II. Sorte (65 % inkl. Säcke)	43.00—45.00	Blaue Lupinen . .	9.00—10.50
Braugerste	29.40—31.40	Gelbe Lupinen . . .	11.50—13.50
Felderbsen	21.00—24.00	Senf	40.00—42.00
Viktoriaerbsen . . .	28.00—32.00	Klee, roter . .	180.00—240.00
Buchweizen . . .	24.00—26.00	„ schwedischer .	100.00—130.00
Weizenkleie	21.00	„ gelber . .	60.00— 70.00
Roggenkleie	23.25	„ weißer .	200.00—260.00
Hafer	27.50—29.50	„ ungereinigter	24.00— 28.00
Eßkartoffeln	5.20	Stroh, lose	2.00—2.20
		Stroh, gepreßt . . .	3.00—3.10
		Heu, lose	4.75—5.75
		Heu, gepreßt . . .	7.20—8.20

Feld- und Viktoriaerbsen, Buchweizen, Seradella, blaue und gelbe Lupinen, Wicken, Peluschken, Senf, Eß- und Fabrikkartoffeln, Klee, Weizen- und Roggenkleie, Stroh und Heu blieben im Preise unverändert. Tendenz: schwächer.

39 Schafe und Wolle. 39

Von keinem „Schafe"haltenden Landwirt in Pommerellen und Posen zu übersehen.

Achtung! Hammel! Achtung!

In dem Zentralwochenblatt in Posen vom 13. Februar 1925, Nr. 6, und in dem Landbund in Toruń Nr. 20 vom 12. Februar 1925 hat der Unterzeichnete eine Besprechung und einen ausgiebigen Meinungsaustausch über das Kapitel „Verwertung der Hammel" in Anregung gebracht. Dieser Termin wird jetzt festgesetzt auf

Mittwoch, den 20. Mai, vormittags 11 Uhr im Zivilkasino zu Bydgoszcz (Bromberg).

Alle Herren Interessenten werden zu diesem Tage und an diesen Ort hierdurch eingeladen.

Außer der Besprechung bezgl. der Hammel wird auf besonderen Wunsch mehrerer Herren über einige Schafkrankheiten, die durch Verluste an Lämmern nach der letztjährigen Lammzeit besonders stark in vielen Orten in Erscheinung getreten sein sollen, ein Meinungsaustausch angestrebt. Auch diese Herren Interessenten werden an dem gleichen Tage und an dem gleichen Orte zu erscheinen hierdurch gebeten.

Schulemann, Rittergutsbesitzer,
Lisnowo-zamek, powiat Grudziądz, poczta Lisnowo.

*

Mit Rücksicht auf die schweren Absatzverhältnisse für Schafe, ist die gegebene Anregung von Herrn Rittergutsbesitzer Schulemann zu einem Meinungsaustausch über die Verwertung der Hammel nur wärmstens zu begrüßen.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung von seiten der Schafzüchter an dieser Aussprache. Die Schriftleitung.

41 Steuerfragen. 41

Einkommensteuer.

Von der Einreichung von Steuererklärungen sind in der Regel befreit und dazu nur dann verpflichtet, wenn eine besondere Aufforderung der Steuerbehörde oder des Vorsitzenden der Veranlagungskommission zugeht, Personen, deren Haupteinnahme fließt:

a) aus einem Grundstück, das 30 Hektar nicht überschreitet,

b) aus einem Handelsunternehmen, das die grundsätzliche Gewerbesteuer gemäß der IV. und V. Kategorie überall und gemäß der III. Kategorie in Ortschaften der 3. und 4. Klasse bezahlt,

c) aus einem Fabrikunternehmen oder einer Handwerkstätte, die von der grundsätzlichen Gewerbesteuer frei sind oder diese Steuer gemäß der VIII. Kategorie der Industrieunternehmen bezahlen,

d) aus Wohnhäusern, die höchstens aus 4 Zimmern bestehen. Diese Personen sind jedoch in jedem Fall zur Einreichung von Erklärungen berechtigt.

Der Zahlungstermin für die Steuer wird für die hier aufgeführten Personen laut der Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 18. 3. 1925 auf den 1. November des Steuerjahres festgesetzt, während alle anderen Personen in zwei Raten zu zahlen haben, erst einmal am 1. Mai und dann am 1. November. W. L. G., Abt. B.

42 Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 16. bis 31. März 1925.

1. **Rotz der Pferde.** In 2 Kreisen, 3 Gemeinden und 3 Gehöften, und zwar: Września 2, 2, Żnin 1, 1.

2. **Beschälseuche.** In 12 Kreisen, 44 Gemeinden und 75 Gehöften, und zwar: Gostyń 14, 27, Inowrocław 5, 5, Koźmin 2, 2, Leszno 4, 13, Międzychód 1, 2, Mogilno 2, 2, Ostrów 1, 1, Rawicz 3, 3, Strzelno 8, 12, Witkowo 1, 5, Września 2, 2, Żnin 1, 1.

3. **Räude bei Pferden.** In 25 Kreisen, 54 Gemeinden und 65 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Stadt 1, 2, Chodzież 2, 2, Grodzisk 1, 1, Jarocin 2, 2, Kościan 3, 3, Koźmin 1, 1, Krotoszyn 2, 2, Międzychód 5, 9, Mogilno 1, 1, Oborniki 1, 1, Ostrów 3, 4, Poznań wschód 4, 4, Poznań zachód 1, 1, Rawicz 1, 1, Śmigiel 3, 3, Śrem 2, 2, Szamotuły 3, 3, Środa 1, 1, Strzelno 1, 2, Szubin 3, 4, Wągrówiec 3, 3, Wolsztyn 5, 6, Wyrzysk 2, 4, Września 2, 2, Żnin 1, 1.

4. **Lungenseuche bei Rindvieh.** In 2 Kreisen, 2 Gemeinden und 3 Gehöften, und zwar: Gostyń 1, 2, Poznań wschód 1, 1.

5. **Maul- und Klauenseuche.** In 15 Kreisen, 29 Gemeinden und 46 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 3, 11, Chodzież 1, 3, Czarnków 2, 2, Gniezno 1, 1, Kępno 1, 1, Leszno 3, 3, Międzychód 4, 9, Mogilno 2, 2, Nowy Tomyśl 1, 1, Oborniki 1, 1, Rawicz 2, 3, Szamotuły 2, 2, Środa 2, 2, Wągrówiec 3, 3, Wyrzysk 1, 2.

6. **Milzbrand.** In 2 Kreisen, 3 Gemeinden und 3 Gehöften, und zwar: Grodzisk 2, 2, Wolsztyn 1, 1.

7. **Rotlauf der Schweine.** In 7 Kreisen, 14 Gemeinden und 15 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 2,2, Mogilno 2, 2, Oborniki 3, 3, Poznań wschód 1, 1, Śmigiel 3, 3, Szamotuły 1, 2, Strzelno 2, 2.

8. **Schweinepest und Schweineseuche.** In 4 Kreisen, 4 Gemeinden und 4 Gehöften, und zwar: Śmigiel 1, 1, Strzelno 1, 1, Witkowo 1, 1, Września 1, 1.

9. **Tollwut.** In 26 Kreisen, 88 Gemeinden und 145 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Chodzież 6, 6, Czarnków 1, 4, Gniezno 4, 4, Grodzisk 4, 6, Inowrocław 5, 32, Kępno 1, 1, Kościan 1, 1, Międzychód 1, 1, Nowy Tomyśl 1, 1, Oborniki 5, 8, Odolanów 1, 3, Ostrów 6, 7, Ostrzeszów 1, 1, Pleszew 1, 1, Poznań zachód 1, 1, Poznań wschód 1, 1, Śrem 5, 10, Szamotuły 2, 2, Szubin 4,5, Wągrówiec 8, 8, Witkowo 1, 1, Wolsztyn 2, 4, Wyrzysk 7, 28, Września 5, 5, Żnin 3, 4.

10. **Geflügelcholera.** In 5 Kreisen, 5 Gemeinden und 10 Gehöften, und zwar: Chodzież 1, 6, Koźmin 1, 1, Śrem 1, 1, Szamotuły 1, 1, Wyrzysk 1, 1.

Anmerkung: Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die Anzahl der verseuchten Gehöfte aus.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft stow. zar. (E. V.)
Ackerbau-Abteilung.

Stadtkinder aufs Land!

Noch immer machen sich bei unseren Schulkindern die Folgen der Unterernährung aus den Kriegsjahren bemerkbar. Die nahen Sommerferien könnten wohl den Kindern Gelegenheit zur Kräftigung geben.

Wohl leben auch die Landleute unter schwerem Druck. Und doch, auf dem Lande kommt es auf einen Esser mehr am Tisch wahrlich nicht an.

Darum richten wir, wie alle Jahre, auch diesmal die Bitte an die lieben Landleute, sich ein oder zwei Stadtkinder für die großen Ferien ins Haus zu nehmen.

Die Kinder sollen sich auf dem Lande erholen, aber sie können auch zu leichten Arbeiten, die ihren Kräften angemessen sind, herangezogen werden, das wird ihnen nur gut tun. Wir bitten die, die bereit sind, Stadtkinder aufzunehmen, sich an die Geschäftsstelle **Deutscher Frauenbund** Bydgoszcz, ul. Sniadeckich Nr. 4 zu wenden.

Martha Schnee.

Handarbeitskurse für Mädchen.

Der Hilfsverein deutscher Frauen, welcher sich durch die ja allseitig bekannte Abteilung „Frauenerwerbshilfe" sehr an der Hebung der hiesigen Handarbeitsindustrie beteiligt, wird jetzt, um weiteres auf diesem Gebiete zu wirken, Handarbeitskurse abhalten. Diese Kurse werden unter der Leitung von Frl. Susanne Stoehr stehen, welche sich erst neuerdings einer gründlichen Ausbildung in allen älteren und neuen Handarbeitstechniken in Berlin unterzogen hat. Die Kurse werden also Wertvolles geben, und um sie allen Kreisen zugänglich zu machen, sollen auch je nach Bedürfnis Wanderkurse eingerichtet werden, welche gewiß von den kleinen Städten und dem Land mit Freude begrüßt werden, denn sie wären eine vorzügliche Folge der Kochkurse und würden den jungen Mädchen ihren hauswirtschaftlichen Lehrgang vervollständigen und abschließen. Die ersten Kurse finden in Posen im Evangelischen Vereinshaus statt und sind ganz der Herstellung der Wäsche gewidmet. Der Lehrplan umfaßt neben dem Weißnähen und dem dazugehörigen Schnittzeichnen auch alle modernen Verzierungshandarbeiten, wie Platt, Loch, Zier, Knopflochstich, Leiterkäntchen, Hohlsäume, Okki, Häkeln, Rahmensticken, Monogramme und Tüllverzierungen. Es laufen ein Tages- und ein Abendkursus gleichzeitig. Jeder Kursus dauert 6 Wochen und hat viermal wöchentlich Unterrichtsstunden, und zwar Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Der Tageskursus von vorm. 8—1 Uhr; der Abendkursus abends von 7—10 Uhr. Der Preis ist auf das mindeste berechnet und stellt sich für ersteren auf ungefähr 40 Zloty, für den kleineren Abendkursus auf 22 Zloty, jedoch würde er sich je nach Beteiligung noch etwas vermindern oder erhöhen. Anmeldungen nimmt das Bureau des Hilfsvereins in Posen, Waly Leszczyńskiego 2, Zimmer 3, entgegen, ebenso gibt dieses gern und ausführlich Auskunft auf alle Anfragen.

Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod nr. 99 wpisano dzisiaj przy firmie: „Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy, że zakres odpowiedzialności określono uchwałą walnego zebrania z dnia 23. lutego 1925 do pięciokrotnej wysokości udziału. Udział obecnie wynosi 50 złotych.

Bydgoszcz, dnia 23. kwietnia 1925. (316

Sąd Powiatowy.

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 10 przy Spółdzielni Spar- und Darlehnskasse Pogorzela, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Pogorzeli co następuje:

1. Firma brzmi: Spar- und Darlehnskasse Pogorzela, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Pogorzeli.
2. Ogłoszenia organów spółdzielni następują w Zentralwoch enblatt, a gdyby to nie było możliwe, wpiśmie wyznaczonym przez Radę Spółdzielczą dopóki przez zmianę statutu nie będzie wyznaczone inne pismo. (315

Koźmin, dnia 20. listopada 1925. **Sąd Powiatowy.**

Gold-Eröffnungs-Bilanz am 1. Januar 1925.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		102,47
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-Kasse		1,—
Ausstand bei Genossen		7 713,25
Wertpapiere		150,—
Inventar		500,—
Summe der Aktiva		8 466,72
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Genossen	4,56	
Reservefonds	812,18	
Spareinlagen	4 813,07	
Schuld an Genossen	465,85	
„ „ Prov.-Gen.-Kasse	2 371,06	8 466,72

Spar- und Darlehnskasse,
Spółdzielnia z odpow. nieogran. in Barcin.
Mutschler. H. Klettke. (330

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		102,47
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-Kasse		1,—
Ausstand bei Genossen		7 713,25
Wertpapiere		2,—
Inventar		1,—
Summe der Aktiva		7 819,72
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Genossen	4,56	
Reservefonds	—,04	
Betriebsrücklage	—,01	
Spareinlagen	4 813,07	
Schuld an Genossen	465,85	
„ „ Prov.-Gen.-Kasse	2 371,06	7 654,59
Reingewinn		165,13

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 55 Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 55. [331

Spar- und Darlehnskasse
Spółdzielnia z odpow. nieogr. in Barcin.
Mutschler. H. Klettke.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:		zł	Gold-Eröffnungs-Bilanz 1. 1. 1925. zł
Kassenbestand		90,80	90,80
Geschäftsguthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse		1,—	1,—
Ausstand bei Genossen		842,41	842,41
Wertpapiere		1,—	600,—
Inventar		1,—	200,—
Polnische Staatsanleihe		1,—	85,-
Beteiligung: Mecentra		1,—	1,—
Hypotheken		—,—	3 034,80
Summe der Aktiva		938,21	4 805,01
Passiva:	zł		zł
Geschäftsguthaben der Genossen	50,—		50,—
Reservefonds	—,61		1 842,23
Betriebsrücklage	—,61		2 000,61
Schuld an Genossen	407,79		407,79
„ „ Prov.-Gen-Kasse	504,38	963,39	504,38
Verlust		25,18	4 805,01

Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 105.

Spar- und Darlehnskasse
Spółdzielnia z odpow. nieogran. zu Zatom Nowy.
Jaeger. Bengsch. [329

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:		zł
Wertpapiere		—,01
Forderungen a. Mitglieder		399,30
Bestand an Butter		800,—
Beteiligung bei der Gen.-Bank		3,83
Grundstücke		—,01
Mobilien, Maschinen		1 677,61
Bestände an Kohlen		126,—
„ „ Verbrauchsgegenstände		797,—
„ „ Milchkannen		100,—
„ „ Verkaufskästen		150,—
Summe der Aktiva		3 493,26
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	5,41	
Reservefonds	6,80	
Betriebsrücklage	—,60	
Schuld b. d. Gen.-Bank	1 564,05	
Einlagen in laufender Rechnung	1 054,92	
Hypotheken-Konto	—,01	
Kassenvorschuß	1 592,84	4 224,63
Mithin Verlust		731,37

319] Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 81. Zugang: —. Abgang: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924: 81.

Deutsche Molkereigenossenschaft in Mieścisko
Sp. z ogr. odp.
Der Vorstand: Otto Gohlke. Quebe.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		241,51
Bankguthaben		—,05
Forderungen an Mitglieder		530,04
Beteiligungen		—,01
Grundstücke		—,02
Mobilien		—,01
Maschinen		—,01
Summe der Aktiva		771,66
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	—,07	
Reservefonds	—,02	
Rücklagefonds	502,77	
Baudarlehn	—,01	
Schuld bei der Gen.-Bank	—,03	502,90
Mithin Reingewinn		266,76

Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 35. Zugang: —. Abgang: 14. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924: 21.

Molkereigenossenschaft Ryńsk
Sp. z. nieogr. odp. [320
Der Vorstand: Konopatzki. Angelhöfer.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		5 388,88
Guthaben b. d. Gen.-Bank		1 140,85
Wertpapiere		—,01
Forderungen an Kunden		2 772,50
Bestand an Butter, Käse		707,40
Beteiligung bei der Gen.-Bank		3,33
„ „ and. Unternehmen		2,36
Grundstücke und Gebäude		19,51
Mobilien		325,99
Maschinen		130,11
Bestand an Kohlen und Verbrauchsgegenstände		1 598,30
Summe der Aktiva		12 089,24
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	—,07	
Reservefonds	5,79	
Betriebsrücklage	5,80	
Kaution	—,01	
Rückständiges Milchgeld	12 167,82	12 179,49
Mithin Verlust		90,25

Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 28. Zugang: —. Abgang: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924: 28.

Deutsche Molkereigenossenschaft Kostrzyn
Sp. zap. z ogr. odp. (321
Der Vorstand: Jaensch. Ostermeyer.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		7 642,68
Forderungen an Kunden		93,82
Beteiligung bei der Gen.-Bank		3,33
„ „ anderen Unternehmen		—,04
Gebäude		1,—
Maschinen		1,—
Warenbestand		1 824,80
Summe der Aktiva		9 566,17
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	—,72	
Reservefonds	—,64	
Betriebsrücklage	—,23	
Milchgeld für Dezember	9 386,75	
Schuld an Gen.-Bank	160,30	9 548,64
Mithin Gewinn		17,53

Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 85. Zugang: 1 Abgang: —. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924: 86.

Molkereigenossenschaft Rybno wielkie
Sp. zap. z ogr. odp. (322
Der Vorstand: Goebel. Fritz.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		8 138,39
Guthaben b. d. Gen.-Bank		35,12
Bestand an Waren		82,—
Beteiligung b. d. Gen.-Bank		—,01
Grundstücke		—,01
Geräte		—,01
Maschinen		1 080,—
Bestand an Kohlen und Material		370,—
Summe der Aktiva		9 705,54
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	—,01	
Reservefonds	13,87	
Betriebsrücklagefonds	13,86	
Hypotheken-Schuld	—,01	
Forderungen der Genossen	8 949,13	
Kaution	—,05	8 976,93
Mithin Gewinn		728,61

Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 92 Zugang: —. Abgang: — Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924: 92.

Molkereigenossenschaft Trzeciewiec
Sp. z. ogr. odp. (323
Der Vorstand: Heilemann. Felske

J. KADLER, vormals: O. DÜMKE ❖ **POZNAŃ**

ul. Franciszka Ratajczaka 36 — Möbelfabrik — (Eingang durchden Hof)

Telephon 3500 — empfiehlt — Telephon 3500

Speise-, Herren-, Schlaf- und Fremden-Zimmer
Küchen-Einrichtungen
Einzelmöbel jeder Art

KLUBMÖBEL in Gobelin und echt Leder
in anerkannt bester Verarbeitung
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Um- und Aufpolsterung aller Art Polstermöbel

Merino-Fleischschaf-Stammschäferei

Rataje, pow. Wyrzyski,

anerkannt durch die Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznań.



Bock-Auktion

am Sonnabend, dem 23. Mai 1925

nachmittags 3 Uhr.

Zu den Zügen, welche um 12¾ Uhr in **Runowo** eintreffen, stehen Wagen auf vorherige Anmeldung zur Abholung bereit.

Zuchtleitung: Schäfereidirektor Witold Alkiewicz, Poznań, Jackowskiego Nr. 21.

Gräflich von Limburg-Stirumsche Güterverwaltung.

Eisenbahnstation: Runowo, Strecke Nakel—Konitz, Post Łobżenica (Lobsens). [292

Habe abzugeben: Ein neues **Absperr-Ventil** mit Nickeldichtung. 0 m/m. Preis 75 zł. Zirka 300 kg **Blitzableiterdraht,** 10 m/m stark, 7 strängig, verzinkt, zur Einzäunung von Hürden geeignet. Preis p. kg 1,00 zł freibleibend.

4 Stück Eisenfenster, 0,87×1,42 m. Pr. p. Stck. 30 zł.

Siegmann,
Rybno, poczta Kiszkowo, pow. Gniezno. (304

Suche Dauer- oder Lebensstellung f. bald od. 1. 7. 25 a. Revierverw., Förster- od. Jagdverw Bin 47 Jahre alt, vollk. rüstig. gesl. verheiratet. Mit allen modernen Arb. d. Forstbetr. gr. vertr. (Dauerwald). Spezialist in Aufforstungen, Holzverw., Sägewerk, Fischerei, mit d. Hege u. Pflege d. hohen u. Niederjagd, Büro-, Kassen- u. Verwaltgwes. erf. d. Rev. v. 11 000 Morgen, üb. 2 Jahre verw., guter Schütze, Signalhornbl. u. Raubzeugv., polnisch. Sprache mächtig. Erstkl. Zeugnisse vorh. In 1. Stellung a. Reviers. fast 16 Jahre gewesen. Auskunft erteilt gern und nimmt gefl. Angebote entgegen, der Gräfl. Henckel von Donnersmarck'sche Oberförster, Herr **Fleck in Hugohütte b. Tarnowskie Góry** (Górnośląsk). (317

Erster Beamter, 324

evang., verheiratet, beider Landessprachen mächtig, firm in allen Zweigen einer intensiven Rübenwirtschaft, der auch selbständig disponieren kann, **zum 1. Juli gesucht.**

Zweiter Beamter,

unverh., beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, **zu sofort gesucht.**

Schriftl. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr., sowie Gehaltsforderung an Gutsbesitzer **Feldt, Kowroż** bei Ostaszewo toruńskie.

Suche zum 1. Juli

evangelischen ledigen, gebildeten

erst. Beamten,

der nach allgemeinen Dispositionen selbständig wirtschaftet. Mehrjährige Praxis, polnische Sprache u. Staatsangehörigkeit erforderlich. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung bei freier Station exkl. Bett und Wäsche an (328

Dom. Staniew, pow. Koźmin.

Gesucht zum 1. Juni od. früh.

led. Rechnungsführer,

der der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, unter den Oberinsp. sämtl. vorkommenden schriftl. Arbeiten neben der Hof- und Speicheraufsicht (Hofvogt vorhand.) zu übernehm. hat. Nur Zeugn.-Abschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche einsenden an

Rittergut Twierdzin,
318) p. Mogilno.

Dünger-Sämaschine (Westfalia), Torfmaschine, Wagen mit Federn und Patentachsen, leichter Wagen 335

und Verschiedenes zu verkaufen. **A. Schmidt, Śrem.**

---

1 Złoty und mehr verliert täglich —



ein jeder Landwirt, welcher die Milch mit einem **minderwertigen** oder **verbrauchten Separator** entfettet. Viele Landwirte wissen **nicht** von den Verlusten, die sie tragen, andere, trotzdem sie auch wissen, verlegen **den Kauf** eines **neuen** Separators auf später. Auf diese Weise zahlen sie **für einen neuen ALFA-LAVAL-Separator,** ohne dass sie ihn besitzen. Leicht ist es **zu berechnen** auf unseren Tabellen von den **Verlusten des Milchfettes,** wenn die Milch mit einem s c h l e c h t e n Separator **entfettet** wird. **Ein Złoty ist nicht viel, aber im Laufe eines Jahres werden es mehrere Hunderte, das ist mehr wie ein neuer ALFA-LAVAL-Separator kostet.** Also wer sein Geld **nicht verlieren** will, der **kaufe** mit allem Vertrauen einen **neuen ALFA-LAVAL-Separator, Modell 1924.**

Tow. ALFA-LAVAL, Sp. z o. o.

Poznań, ul. Wrocławska 14. [279

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann, beide in Poznań, Wjazdowa 3.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.